

Globale Megatrends

Die Auswirkungen ausgewählter globaler Veränderungen auf Verteidigung und Sicherheit in Deutschland

Autorenteam

Die Unternehmensberatung PwC Strategy& hat fünf globale Megatrends identifiziert, die sich mittel- bis langfristig als maßgebliche Treiber gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Veränderungen manifestieren. Globale Megatrends bilden auch bei der strategischen

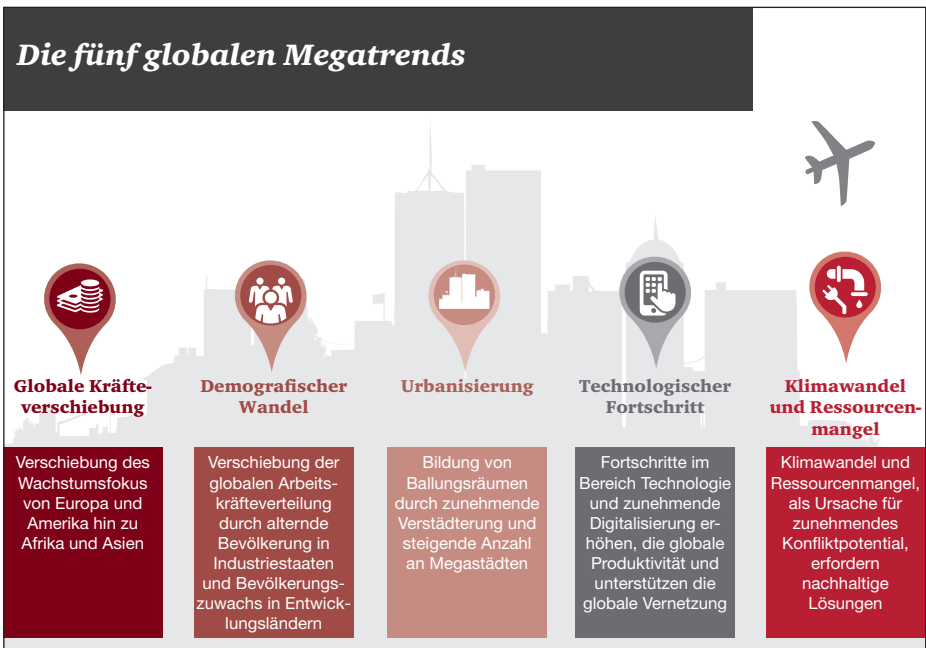
PwC Strategy& hat die Folgen globaler Megatrends auf eine Reihe von Industrien untersucht und diese bei der Formulierung maßgeschneiderter Strategien unterstützt. Auch der Bereich Sicherheit und Verteidigung und seine privatwirtschaftlichen und insbesondere staatlichen Or-

Die Bedrohungen werden komplexer, damit steigen die Herausforderungen an Sicherheitssysteme hinsichtlich Effektivität und Agilität.

Megatrend 1 – Globale Kräfteverschiebung

Bei der historisch gewachsenen wirtschaftlichen Dominanz des Westens wird eine langfristig zunehmende Verschiebung des Wachstumsfokus von Europa und Amerika hin zu Afrika und Asien beobachtet. Insbesondere das starke Wachstum der asiatischen Mittelschicht stärkt den östlichen Wirtschaftsraum und dessen internationalen Einfluss. Die BIP-Entwicklungsprognose verdeutlicht den Zusammenhang. Analog zum schwachen Wirtschaftswachstum sind die insbesondere in Europa für viele Jahre rückläufigen Rüstungsbudgets die Ursache militärischer Fähigkeitslücken. Demgegenüber stehen umfangreiche Modernisierungs- und Aufrüstungsmaßnahmen der Streitkräfte in ostasiatischen Ländern wie beispielsweise China, Südkorea, Taiwan und Malaysia. Eine militärische Kräfteverschiebung vom Westen in Richtung Asien ist deutlich erkennbar. Die USA als militärische Großmacht mit globalem Anspruch reagieren entsprechend und verlagern die Aktivitäten zunehmend weg von Europa in Richtung Asien, beispielsweise in den Raum des

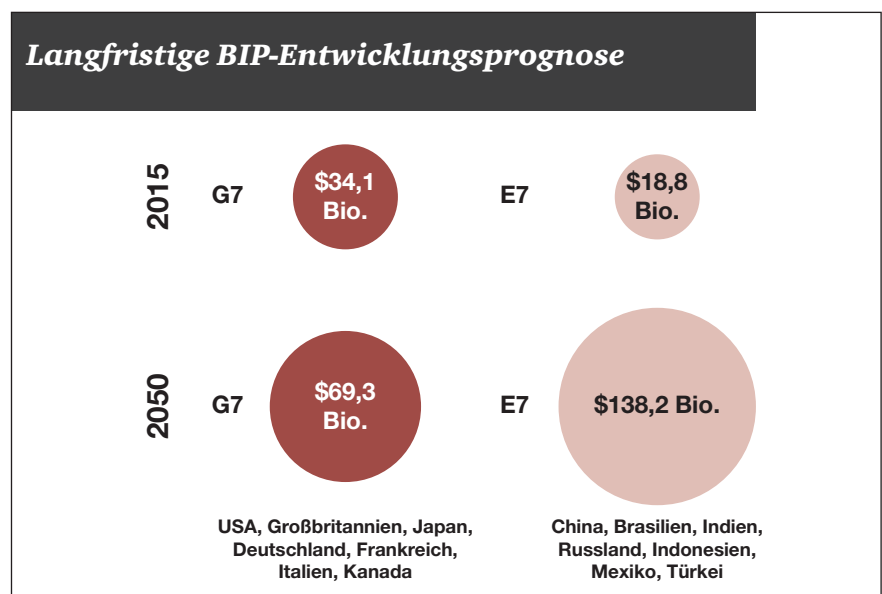
(Grafiken: PwC)



Ausrichtung von Regierungsinstitutionen, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen wichtige Leitplanken, deren Berücksichtigung zum Prüfstein erfolgreichen Managements wird. Die Herausforderung bei der Einbeziehung von Megatrends in der strategischen Planung liegt in der institutionellen Beurteilungs- und Entscheidungsfähigkeit über die richtigen Weichenstellungen, um Auswirkungen auf die eigene Organisation langfristig wirkungsvoll begegnen zu können.

gane werden von diesen Megatrends maßgeblich beeinflusst, sowohl global als auch national. Im Ergebnis heißt das:

Autor
Dr. Rainer Bernnat, Dr. Gernar Schröder, Dr. Jan Wille und Dr. Nils Förster sind Geschäftsführer und leitende Mitarbeiter der Praxisgruppe Sicherheit und Verteidigung der Unternehmensberatung PwC Strategy&, der Strategieberatung im Netzwerk von PricewaterhouseCoopers.



Südchinesischen Meeres. Die Entwicklungen an der Ostgrenze des NATO-Bündnisses erhöhen den Druck auf Europa zusätzlich. In der Konsequenz sind in den kommenden Jahren verstärkte militärische Aktivitäten der europäischen NATO-Partner zwecks Übungen und Show of Forces in Osteuropa absehbar (z.B. Enhanced Forward Presence).

EU-Verteidigungsfonds (2016): Gesamteuropäische Verteidigungsprojekte als mögliche Lösung für Budget-Engpässe

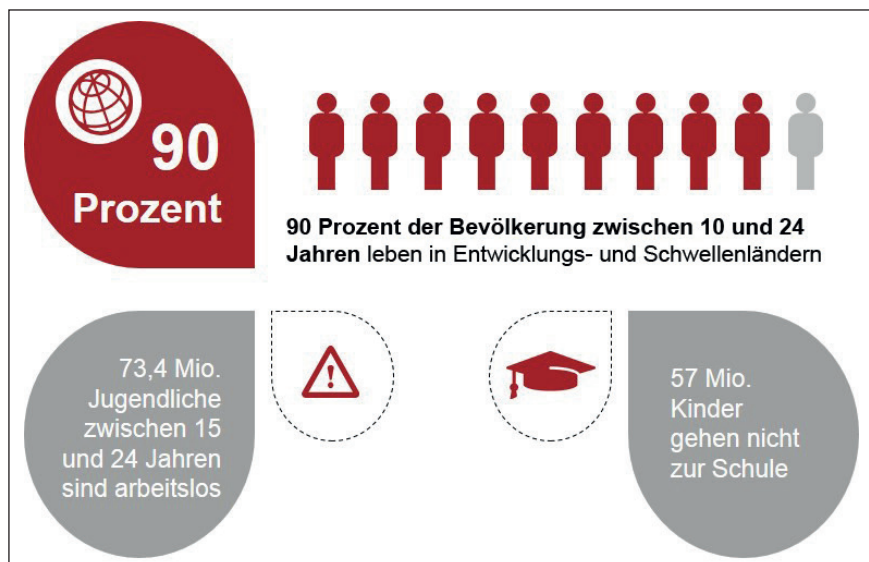
Deutschland reagiert, und erste Maßnahmen zur Trendwende sind eingeleitet: die Bundeswehr erhöht zum ersten Mal seit Ende des Kalten Krieges die Verteidigungsausgaben: Der Personalumfang wird gesteigert, die Hauptwaffensysteme wie der Kampfpanzer Leopard II werden aufgestockt und der Wehretat steigt um acht Prozent auf ca. 37 Milliarden Euro 2017. Deutsche Streitkräfte sind längst etablierter Partner im Rahmen von multinationalen NATO-Truppenkontingenten wie der NATO Response Force und werden 2019 darüber hinaus als Rahmennation eine führende Rolle in der Very High Readiness Joint Task Force übernehmen. Zusätzlich wird auf europäischer Ebene verstärkt über das gemeinsame Schließen militärischer Fähigkeitslücken nachgedacht und u.a. ein Verteidigungsfonds der EU mit ca. fünf Milliarden Euro pro Jahr diskutiert.

Megatrend 2 – Demografischer Wandel

Eine alternde Bevölkerung in den Industriestaaten und ein explosiver Bevölkerungszuwachs in den Entwicklungs- und Schwellenländern führen zu einer Verschiebung der globalen Arbeitskräfteverteilung, Gesellschaftsnormen und Ressourcenbedarfe. Auch Deutschland wird durch eine veränderte Gesellschaftsstruktur stark betroffen

„Für den Gesamtzeitraum von 1950 bis 2000 findet die Analyse eine proportional zum Jugendanteil ansteigende Konfliktwahrscheinlichkeit“ (Demografische Faktoren bei der Entstehung gewaltsamer Konflikte, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung)

sein. Für das Jahr 2060 wird prognostiziert, dass 44 Prozent der deutschen Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein werden. Der



Die Jugend weltweit

hiermit verbundene Rückgang verfügbarer (Fach-)Arbeitskräfte verschärft insbesondere den Wettbewerb um junges und qualifiziertes Personal in öffentlichen und privatwirtschaftlichen Organisationen. So hat beispielsweise die Bundeswehr aktuell Schwierigkeiten, ihre angestrebte Personalstärke von 170.000 Zeit- und Berufssoldaten zu erfüllen.

Der Altersanstieg der deutschen Bevölkerung wirkt sich zudem auf die Verteilung der öffentlichen Budgets aus, sodass eine absehbare Steigerung der Ausgaben im Bereich Soziales (insbesondere Gesundheit und Altersversorgung) andere Titel, wie beispielsweise das Verteidigungsbudget, verstärkt unter Druck setzen.

Auf der anderen Seite steigt in den Entwicklungs- und Schwellenländern die Zahl zwischen- und innerstaatlicher Konflikte, auch aufgrund der dort stark ansteigenden Zahl sozial benachteiligter Jugendlicher (Youth Bulge). Dies erfordert in Europa neue Maßnahmen der Krisenprävention und zum Teil Konfliktbekämpfung, nicht zuletzt um der hohen Anzahl an Flüchtlingen langfristig wieder eine Perspektive in ihren Herkunftsländern zu geben. Ungefähr 700.000 in Deutschland gestellte Asylanträge im Zeitraum Januar bis November 2016 verdeutlichen diese Herausforderung.

Megatrend 3 – Urbanisierung

In den 1950er Jahren lebten weniger als 30 Prozent der Weltbevölkerung in Städten. Inzwischen hat der Anteil der im urbanen Umfeld lebenden Menschen 50 Prozent erreicht. Die UN prognostiziert einen Anstieg auf 72 Prozent der Weltbevölkerung bis 2050.

Auch die Anzahl der weltweit 22 Megastädte mit mehr als zehn Millionen Einwohnern soll sich bis 2030 nahezu verdoppeln. Auch wenn Deutschland keine Megastädte glo-

baler Dimension besitzt, erfordert die Gewährleistung der Sicherheit und öffentlichen Ordnung in deutschen Großstädten eine zunehmende Ressourcenbündelung staatlicher Vollzugsorgane wie Polizei, Bundespolizei und Bundeswehr.

Insbesondere der terroristische Anschlag

Anschläge Berlin, Paris, Brüssel, Istanbul (2015-2017): Erschwerte Terrorabwehr in Großstädten und asymmetrische Anschlagseffekte

auf dem Berliner Weihnachtsmarkt vom 19. Dezember 2016 hat erneut die hohe Verwundbarkeit von Ballungsräumen mit großem Schadenspotenzial für Leib und Leben offenbart. Das erforderliche Polizeigroßaufgebot in der Kölner Silvesternacht 2016 hat darüber hinaus deutlich gemacht, dass die Absicherung Kritischer Infrastrukturen und Großveranstaltungen den hierfür erforderlichen Ressourcenbedarf signifikant steigen lässt. Wirkungsvolle Präventivmaßnahmen und ganzheitliche Sicherheitskonzepte erfordern eine effektive Zusammenarbeit staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen im Sicherheits- und Verteidigungsbereich sowie eine ergebnisoffene Neubewertung der Kompetenzverteilung der staatlichen Organe auf Bundes- und Landesebene sowie deren Steuerung.

Megatrend 4 – Technologischer Fortschritt

Technologische Fortschritte sind getrieben durch zunehmende Digitalisierung in allen Lebensbereichen. Leitthemen wie Internet of Things, Industry 4.0, Cloud Computing etc. definieren zukünftige Handlungs- und Kommunikationsmuster und bestimmen zunehmend die strategischen Ausrichtun-

gen von Unternehmen. So werden laut einer PwC-Studie aus dem Jahr 2016 in den nächsten fünf Jahren 80 Prozent der befragten Unternehmen ihre Wertschöpfungsketten digitalisieren.

Hackerangriff auf den Bundestag (2015): Entdeckung von IT-Sicherheitsdefiziten nach Spähangriff auf das Computernetzwerk „Parlakom“

Durch die Digitalisierung von Systemen im Bereich ziviler Kritischer Infrastrukturen, beispielsweise der Steuerung von Wasser- und Energieversorgung, entstehen neue Schwachstellen und hohe Verletzlichkeiten durch Bedrohungen im Cyber-Raum. Ein Cyber-Angriff auf wichtige Infrastrukturen kann gravierendere Folgen als ein konventioneller Luftangriff oder Terroranschlag haben. Auch militärisch sensible Infrastrukturen werden durch Cyber-Kriegführung zunehmend bedroht (z.B. Stuxnet), was zu steigenden Investitionen in militärische Cyber-Fähigkeiten führt. Die Bundeswehr hat auf die neuen Bedrohungen reagiert: Im Jahr 2015 erließ die Verteidigungsministerin von der Leyen die Strategische Leitlinie Cyber-Verteidigung im Geschäftsbereich BMVg, stellte 2016 eine neue Abteilung Cyber- und Informationstechnik auf und im April 2017 wird das neue Kommando Cyber- und Informationsraum der Bundeswehr seinen Dienst aufnehmen.

Megatrend 5 – Klimawandel und Ressourcenmangel

Die Bevölkerungszunahme ist der zentrale Treiber sowohl des Klimawandels als auch des zunehmenden globalen Ressourcenmangels: Durch den Bevölkerungsanstieg erhöht sich der Ressourcenbedarf, was auch Negativeffekte für das Klima hat. Klimaveränderungen wiederum können die Ursache für Wassermangel und Ernteausfall sein.

„IS-Flüchtlinge“: Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat bestätigt, dass sich hunderte IS-Kämpfer unter den in Deutschland eingereisten Flüchtlingen befinden

Ressourcenmangel ist einer der wesentlichen Gründe internationaler Konflikte. Obwohl Europas Rolle in diesen Konflikten derzeit noch begrenzt ist, wird insbesondere der zunehmende Wassermangel in vielen Teilen der Welt für Konfliktsituationen

Nachgefragt:

Kurzinterview mit Dr. Rainer Bernnat, Partner bei PwC Strategy&

ES&T: Herr Dr. Bernnat, welche Rolle spielen die genannten Megatrends für die deutsche Sicherheitspolitik?

Dr. Bernnat: Die von PwC Strategy& aufgeführten Megatrends sind zunehmend Gegenstand sicherheitspolitischer Überlegungen. Teilweise lassen sich direkte Konsequenzen für das sicherheitspolitische Handeln Deutschlands ableiten. An erster Stelle steht der Ausbau bestehender und Aufbau neuer Fähigkeiten, beispielsweise der Bereich Cyber/IT der Bundeswehr oder auch eine schnelle Eingreiftruppe der Polizei zum Schutz Kritischer Infrastrukturen im Inland, über die es nachzudenken gilt. Die staatlichen Vollzugsorgane Polizei und Bundeswehr müssen agil auf verschiedene Einsatzszenarien reagieren und deren Fähigkeitsanforderungen, insbesondere auch im Cyber-Raum, erfüllen können.

ES&T: Was sind Ihrer Meinung nach die konkreten Auswirkungen auf die deutschen Vollzugsorgane?

Dr. Bernnat: Zunehmende Terrorbedrohungen im innerdeutschen Raum verpflichten zur Durchführung gemeinsamer Übungen der staatlichen Vollzugsorgane Polizei, Bundespolizei und Bundeswehr. Gleichzeitig sind selbst nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts weitere regulatorische Hürden hinsichtlich innerdeutscher Einsätze des Militärs zu adressieren und ergebnisoffen zu hinterfragen bzw. zielführend zu beantworten. Es ist davon auszugehen, dass die aktuelle Bedrohungslage zu einer neuen Dynamik hinsichtlich der Diskussion um die Befugnisse der Bundeswehr im Inland führt, nicht nur im Bereich der Cyber-Abwehr.

ES&T: Zu Beginn des Jahres veröffentlichte Innenminister de Maizière seine Reformvorschläge für eine Neuordnung der Sicherheitsstrukturen in Deutschland. Wie bewerten Sie diese Entwicklung vor dem Hintergrund der von Ihnen aufgezeigten Spannungsfelder?

Dr. Bernnat: Eine stärkere Bündelung von Ressourcen und Zuständigkeiten und eine damit verbundene Reduzierung von Schnittstellen und Komplexität erscheinen vor dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse durchaus plausibel. Andererseits bergen zentralisierte Strukturen natürlich auch Risiken hinsichtlich Flexibilität und Geschwindigkeit der Entscheidungsfindung. Die Steuerungsmechanismen für das Zusammenwirken zentraler und dezentraler Sicherheitsorgane sind also fein auszustarieren.

ES&T: Herr Dr. Bernnat, wie könnte aus Ihrer Sicht ein konkreter erster Schritt zur Effizienzsteigerung bei der Zusammenarbeit staatlicher Organe im Verteidigungs- und Sicherheitsbereich aussehen?

Dr. Bernnat: Es ist ganz gezielt und verstärkt über gemeinsame Einsätze von Bundeswehr, Bundespolizei und Polizei nachzudenken, um synergetische Effekte bei der Bündelung von Fähigkeiten und Ressourcen zu erzielen. Für eine Optimierung der Einsatzkoordination wären in einem ersten Schritt übergreifende Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu analysieren, abzustimmen und ggf. neu zu definieren.

Die Fragen stellte Waldemar Geiger.

sorgen und sich mittelbar auch auf Europa auswirken. Auch die aktuelle Flüchtlingskrise wurde u.a. durch den Ressourcenmangel in den arabischen Kriegsgebieten verschärft.

Die Auswirkungen der Flüchtlingskrise auf den Bereich Sicherheit und Verteidigung sind umfangreich und fordern u.a. präventive Sicherheitsmaßnahmen, wie beispielsweise die Teilnahme deutscher Streitkräfte an der EU-Mission EUNAVFOR MED im Mittelmeer zur Eindämmung der kriminellen Schleusernetzwerke. Bei letzterem wurden im Jahr

2016 alleine durch deutsche Schiffe über 8.000 Flüchtlinge aus Seenot gerettet. Neben Kriegen und Konflikten als Fluchtursachen wird zukünftig absehbar auch der Ressourcenmangel treten. Insofern ist auch für die Zukunft mit einem starken Migrationsdrang in Richtung Europa zu rechnen. Konfliktsituationen wie beispielsweise beim Versuch, die spanische Exklave Ceuta in Marokko zu erreichen oder den Eurotunnel von Calais zu durchqueren, stellen die europäischen Sicherheitsbehörden vor zunehmende Herausforderungen.